

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 5.

№. 26. Dienstag, den 31. Januar. 1837.

Schlesische Chronik.

Heute wird Nr. 9 des Beiblattes der Breslauer Zeitung, „Schlesische Chronik", ausgegeben. Inhalt: 1) Erwiderung (den Aufsatz: „Einiges über Gräfenberg", betreffend). 2) Schädlichkeit der dumpfen Ställe. 3) Kein Wunder! 4) Korrespondenz: aus Breslau; 5) aus Löwenberg; 6) Hirschberg; 7) Reichenbach; 8) Brieg, und 9) Grafschaft Glatz. 10) Hohes Alter. 11) Tagesgeschichte.

Inland.

** Breslau, 29. Januar 1837. Heute ist hier der in Folge Allerhöchster Kabinets-Ordre vom 27. November v. J. einberufene fünfte schlesische Provinzial-Landtag zusammengetreten. Nach Beendigung des feierlichen Gottesdienstes hatten sich die Herren Fürsten, Standesherren und Abgeordneten unter dem Vorsitz Sr. Fürstl. Gnaden des von des Königs Majestät zum Landtagsmarschall huldreichst ernannten Herrn Fürsten Heinrich zu Carolath in ihrem Sitzungs-Saal versammelt, wo gegen 1 Uhr Mittags durch eine ständische Deputation eingeholt und empfangen, auch Se. Excellenz der Provinzial-Landtags-Kommissarius, Wirkliche Geheime Rath und Ober-Präsident Herr Dr. von Merckel erschien, nach einer einleitenden Rede das Allerhöchste Propositions-Dekret vorlesen ließ und dieses Se. Fürstl. Gnaden dem Herrn Landtags-Marschall unter den innigsten Wünschen für den Erfolg der angeordneten Berathungen behändigte. Nachdem Sr. Excellenz hierauf im Namen und Auftrag Sr. Königlichen Majestät den fünften schlesischen Provinzial-Landtag für eröffnet erklärt hatte, schloß der Herr Fürst-Landtagsmarschall die Feierlichkeit mit der Versicherung, wie dankbar die Versammlung das huldreiche Vertrauen Sr. Majestät, durch welches sie abermals zur Berathung hochwichtiger Gegenstände berufen worden, verehre, und wie sie dasselbe zu rechtfertigen auch diesmal eifrigst bemüht sein werde.

Bei dem darauf folgenden Festmahle, zu welchem Se. Excellenz der Herr Provinzial-Landtags-Kommissarius sämmtliche Mitglieder der ständischen Versammlung, so wie die Chefs der Militär- und Civil-Behörden und viele andere angesehene Personen aus allen Ständen bei sich vereinigt hatte, ertönten laut, von treuer Liebe angeregt und aufgenommen, die ehrfurchtsvollsten innigsten Wünsche für das Wohl Sr. Majestät des Königs und Seines erhabnen Hauses, für das Gelingen jeder achtbaren Bestrebung und somit für das Glück des Vaterlandes.

Berlin, 29. Januar. Des Königs Majestät haben geruht, die Beförderung des Dom-Kapitulars Latusseck in Breslau zum Weih-Bischof der Diözese Breslau huldreichst zu genehmigen. — Des Königs Majestät haben geruht, den bisherigen Dom-Kapitular von Miszewski zum Dom-Probst an der Metropolitan-Kirche in Posen zu ernennen. — Des Königs Majestät haben den bisherigen Professor in Helsingfors, Dr. Fr. Argelander, zum ordentlichen Professor der Astronomie in der philosophischen Fakultät der Universität zu Bonn und zum Direktor der daselbst zu errichtenden Sternwarte zu ernennen und die für denselben ausgefertigte Bestallung Allerhöchstselbst zu vollziehen geruht. — Se. Majestät der König haben den bei dem Hofgerichte in Greifswald angestellten Sekretär Wallenius zum Hofrath zu ernennen geruht.

Angekommen: Der Kaiserl. Russische Geheime Rath und Kammerherr, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister bei der Schweizerischen Eidgenossenschaft, von Severin, von Hamburg. — Der General-Major und Commandeur der 3ten Infanterie-Brigade, von Pfuel, von Stettin.

Aus einer Uebersicht der im verflossenen Jahre in Berlin angekommenen und von hier abgereisten Personen ergiebt sich Folgendes: Angekommen sind 70,532, abgegangen 73,598 Personen. Unter den ersteren befanden sich 8162 Ausländer, welche vom Auslande, und 2402 Ausländer, welche aus dem Inlande kamen; 42,583 Inländer, welche theils vom Auslande, theils aus der Provinz kamen, und 17,385 Handwerks-Gesellen. Unter den Abgegangenen waren 6383 Ausländer, die nach dem Auslande, und 2440 Ausländer, die nach dem Inlande reisten, 40,134 Inländer, die theils nach dem Auslande, theils nach der Provinz gingen, 4878 Bewohner Berlins, die mit Pässen nach dem Auslande, und 3140, die nach dem Inlande reisten, und 19,623 Handwerks-Gesellen.

Im verflossenen Jahre wurden zum hiesigen Stadtvogtei-Gefängnisse 10,600 Arrestanten eingebracht, und zwar 7944 männliche und 2656 weibliche. Im Jahre 1835 belief sich die Zahl der Arrestanten auf 10,134. Hiernach sind im vorigen Jahre 466 Arrestanten mehr als im Jahre 1835 eingebracht worden. — Was die Verbrecher anlangt, so wurden deren im vorigen Jahre in der Hauptstadt 1623 ermittelt und an die betreffenden Kriminal-Justiz-Behörden abgeliefert. Auf freiem Fuße befinden sich, unter polizeilicher Aufsicht stehend, 6796 Verbrecher, und 267 Individuen sind mittelst Transports von hier weggeschafft worden. — Diebstähle wurden im Jahre 1836 in Berlin überhaupt 2864 verübt, von denen 1736 ausgemittelt, 1128 aber unermittelt geblieben sind. Gegen das Jahr 1835 sind 573 Diebstähle mehr verübt worden.

In Königsberg in Pr. hat sich ein Verein, an dessen Spitze der Wirkliche Geheime Rath und Ober-Präsident, Herr von Schön, getreten ist, zu dem Zwecke gebildet, die Bewohner dieser Stadt für die Erbauung eines Leichenhauses zu gewinnen. Es soll zu diesem Behufe der Versuch gemacht werden, ein Kapital von vorläufig 8000 Rtlr. durch Aktien aufzubringen, von denen eine jede auf 10 Rtlr. festgestellt wird, damit auch der Minderbegüterte den Zweck zu fördern im Stande sei.

Die Eröffnung des fünften Westphälischen Provinzial-Landtages wird am 19. Februar d. J. stattfinden. Des Königs Majestät haben zu Allerhöchstihrem Kommissarius für denselben den Wirklichen Geheimen Rath und Ober-Präsidenten von Vincke, zum Landtags-Marschall den Freiherrn von Landsberg-Veelen, und zu dessen Stellvertreter den Landrath von Borries zu Bielefeld zu ernennen geruht.

Mit Bezugnahme auf die Nachricht von dem Hagelschaden, von dem der Kreis Salzwedel des Reg. Bezirks Magdeburg am 24. Juni v. J. betroffen worden, wird jetzt aus Magdeburg gemeldet, daß des Königs Majestät aus Allerhöchst Ihrer Chatoulle den Beschädigten ein Gnadengeschenk von 10,000 Rthlr. Allergnädigst anzuweisen geruht haben. „Möchte doch", so heißt es in dieser Mittheilung, „der erhabene Geber in den von freudig neubelebtem Muthe glänzenden Augen Seiner treuen Altmärker den ehrfurchtsvollen Dank für dieses Königliche Geschenk lesen, durch welches tausend Hausväter der bittersten Noth entrissen und unzählige Thränen getrocknet worden sind!"

Köln, 23. Januar. Wie die Karnevals-Lust mit jedem Tage zunimmt, und Alt und Jung immer mehr begeistert, so gedeihen auch die Vorbereitungen zu dem Feste selbst immer herrlicher, dem heitern Zwecke entsprechender. Herr Loisset wird mit seiner ganzen Gesellschaft und allen seinen Pferden, so wie Herr Theaterpächter Mühling mit prachtvollen Masken den Festzug verschönern und vergrößern. — Gestern wurde die hiesige Rheinbrücke wieder aufgefahren. Aus Coblenz berichtet man, daß dort gegen den 21sten des Treibeises wegen die dortige Rheinbrücke wieder abgefahren wurde.

Deutschland.

München, 21. Jan. Der Bericht über die Industrie-Ausstellung in München, welche im vergangenen Jahre statthatte, ist nun erschienen, und nicht allein für die Einsender, welche in demselben die Beurtheilung ihrer Produkte erfahren, sondern für jeden Freund der Industrie, und insbesondere für das Ausland von hohem Interesse, indem durch denselben der Stand der Industrie in Baiern in allen ihren mannigfaltigen Verzweigungen noch bestimmter bezeichnet wird, als dieses in dem Kommissionsberichte von 1834 der Fall war. Die Jury ist nicht dabei stehen geblieben, ihr Urtheil über die einzelnen Gegenstände trocken auszusprechen, sondern sie ist sowohl in die Geschichte als in die Statistik einzelner Fabrikationszweige tiefer eingedrungen, und hat hieraus sehr interessante Kombinationen zu entwickeln gewußt, welche, gehörig aufgefaßt, von eben so ersprießlichen Folgen für die Landwirthschaft als für die Industrie sein können. Dem Berichte ist auch ein Heft Lithographien von den vorzüglichsten Gegenständen der Ausstellung beigefügt.

Dresden, 26. Januar. (Privatmitth.) Der Gesundheitszustand unserer Stadt ist bei der herrschenden Witterung immer noch erträglich. Daß die Grippe auch uns nicht gänzlich verschont, darf nicht Wunder nehmen, und es sind genug daran erkrankt. Unter andern ist auch die Krankenliste der Mitglieder des Theaters beträchtlicher, wie sonst. — Am heutigen Vormittage fand vor dem Löbtauer Schlage das betrübende Schauspiel einer Doppelhinrichtung statt. Johanne Rosine Albrecht hatte sich in Gemeinschaft mit Jakob Petrik durch Mord des Häckselschneiders Beuchel, mit dem sie in vertrauten Verhältnissen gelebt, entledigt; allein war im Laufe der Untersuchung auch des Giftmordes ihres zweiten Ehemanns, Albrecht, überführt worden. In Bezug auf die vermuthete Vergiftung ihres ersten Ehemannes Schüttauf wurde sie in Ermangelung mehren Verdachts freigesprochen. Auch in psychologischer Hinsicht war das Benehmen dieser Frau merkwürdig.

Leipzig, 27. Jan. (Privatmitth.) Die aus Nr. 18 der Hannoverschen Zeitung in verschiedenen Zeitungen (s. Bresl. Ztg. Nr. 23) übergegangene Nachricht über den Stand der Nachdrucksache zwischen den Herren Duncker und Humblot und mehren andern Handlungen gegen Julius Wunder's Verlagsmagazin ist entweder voreilig oder absichtlich verfälscht. Denn in Folge der Entscheidung des hohen Kultusministeriums ist von der Rathsdeputation, an der Stelle der frühern Bücherkommission, unter dem 20. d. M. die provisorische Beschlagnahme der Goethe'schen Briefe in einem Bande ausgesprochen und in Ausführung gebracht worden. Der den Betheiligten offen stehende Rechtsweg ist noch nicht betreten; wohl aber schwebt die Frage über die Bestrafung des verübten Nachdrucks annoch in der zweiten Instanz.

Rußland.

Petersburg, 21. Januar. Am 14., 15. und 16. Januar fanden die früher angekündigten Dampfwagenfahrten auf der hiesigen Eisenbahn statt. Am ersten Tage wurden alle drei Lokomotive in Gang gesetzt und vier Fahrten von Pawlowsk bis Kusmino, 7 Werst weit, und von da wieder zurück nach Pawlowsk gemacht. Bei jeder Fahrt wurden 15 Reise- oder Güterwagen abwechselnd durch einen Dampfwagen, der an der Spitze der 15 Wagen stand, nach Kusmino und sodann durch den am andern Ende des Zuges befindlichen Dampfwagen wieder nach Pawlowsk zurückgebracht. — Die bisherigen Fahrten haben gezeigt, daß Eisenbahnen, zweckmäßig angelegt, auch bei dem schlechtesten Wetter befahren werden können, indem bereits während Regen, Sturm und Schneegestöber und 18 ⁰ R. Kälte gefahren worden ist. Es ist bei den bisherigen Fahrten noch kein Mensch beschädigt worden; es ist an der Bahn selbst bisher noch keine Schiene entwendet worden; es hat sich die Solidität des ganzen Baues in der Art bewährt, daß seit dem 20. September die Bahn von Zeit zu Zeit befahren wurde und bisher nur die gewöhnliche Senkung, wie bei allen Erddämmen, eintrat.

Großbritannien.

London, 20. Januar. Lord Melbourne und Lord Jöhn Russell werden am 30. d., als am Tage vor Eröffnung des Parlaments, mehren ausgezeichneten Mitgliedern des Ober- und Unterhauses, wie gewöhnlich, Diners geben und denselben dabei die Thron-Rede mittheilen. — Der Herzog von Wellington wird vor Eröffnung des Parlaments noch einigen ausgezeichneten Mitgliedern seiner Partei, worunter namentlich Sir Robert Peel, ein glänzendes Diner geben.

Aus einem Bericht, den ein Comité, welches den Zustand des Unterrichts in einem sehr armen Distrikt des Kirchspiels Marylebone zu untersuchen beauftragt war, an die Central-Unterrichts-Societät abgestattet hat, ergiebt sich, daß daselbst von 1575 Kindern, welche 578 Familien angehören, nur 510 die Schule besuchen, während es allen übrigen gänzlich an Unterrichts-Mitteln fehlt. Es fand sich ferner, daß unter der ganzen Zahl nur 747 lesen oder schreiben konnten, und daß die anderen 728 durchaus aller Kenntnisse ermangelten. Von den besagten 578 Familien bewohnten 324 jede nur ein einziges Zimmer. — Die Berichte der Sparbanken in den verschiedenen Theilen des Landes werden vom Globe als sehr erfreulich und als ein Beweis bezeichnet, daß nicht nur die Nation überhaupt sich in großem Wohlstande befinde, sondern daß auch die niedrigeren Volksklassen immer einsichtsvoller würden. In der Sparbank von Manchester gingen im vorigen Jahre über 101,000 Pfund ein, 35,000 Pfund mehr, als zurückgefordert wurden, und die Zahl der neu eingelieferten Deposita belief sich auf 1000 mehr als im Jahre vorher.

Frankreich.

Paris, 21. Januar. Gestern Abend um 9 Uhr wurde die große Deputation der Deputirten-Kammer bei dem Könige eingeführt, um Sr. Majestät die Adresse als Antwort auf die Thron-Rede zu überreichen. Herr Calmon, einer der Vice-Präsidenten der Kammer, verlas dieses Aktenstück, das wörtlich also lautet: „Sire! In dem Augenblicke, wo Ew. Majestät Sich mit uns zu der Befestigung unserer Institutionen, zu den Fortschritten des National-Reichthums und zu dem Erfolge unserer gemeinsamen Anstrengungen für das Heil Frankreichs Glück zu wünschen kamen, bedrohte ein fluchwürdiges Attentat Ihr dem Vaterlande so theueres Leben. Bei diesem schmerzlichen Vorfalle ist es unsere nächste Pflicht, die Entrüstuug auszudrücken, die dergleichen Frevel uns einflößen, — Frevel, welche übrigens, wie wir gesehen, die edle Festigkeit Ihres Herzens nicht zu erschüttern vermögen, die aber unsere Seele mit tiefer Betrübniß erfüllen, wenn wir bedenken, daß Sie den Streichen der Meuchelmörder blos deshalb ausgesetzt sind, weil Sie das Ihnen anvertraute Gut unserer Verfassung unversehrt erhalten haben. — Es bleibt uns noch eine andere Pflicht zu erfüllen übrig, die zugleich ein Trost für uns ist, — ein trauriger und ernster Trost, wie er in solchen Augenblicken ziemt, nämlich im Namen Frankreichs und im Angesicht von ganz Europa laut zu verkündigen, daß die durch die Juli-Revolution eingesetzte Dynastie außer dem Bereiche verbrecherischer Angriffe steht, und, auf unsere Eidschwüre wie auf die Ihrigen gegründet, auf die Liebe eines aufgeklärten Volkes gestützt, eben so unerschütterlich als volksthümlich ist. — Ew. Majestät hoffen, daß der europäische Friede auf lange Zeit gesichert sei; wir schließen uns freudig dieser Hoffnung an und Frankreich wünscht sich Glück, daß es durch seine Festigkeit und seine Einsicht zur Aufrechthaltung der Ruhe der Welt beigetragen hat. — Diese Ruhe, Sire, wird niemals fester verbürgt sein, als wenn sie auf die Achtung vor den durch die Traktate geheiligten Rechten gegründet ist, und Frankreich wird nicht aufhören, unter diesen Rechten denen der uralten Polnischen Nationalität den ersten Platz anzuweisen. — Unsere mit den nord-amerikanischen Freistaaten vollständig wiederhergestellten diplomatischen Verbindungen berechtigen uns zu dem Glauben, daß kein Zwiespalt sich mehr zwischen beiden Nationen erheben werde. Ein momentaner Zwist hatte das alte Bündniß zwischen Frankreich und der Schweiz gestört, ohne es zu vernichten; die befriedigenden Erklärungen, die wir erhalten, haben aber das gute Vernehmen zwischen zweien Ländern, denen die Nachbarschaft, übereinstimmende Interessen und die Erinnerungen einer langjährigen Freundschaft ein gegenseitiges Vertrauen gebieten, wieder hergestellt. — Wir beklagen mit Ew. Majestät den Bürgerkrieg, der noch immer Spanien verheert. — Die ernsten Ereignisse, die in Lissabon und Madrid stattgefunden, haben Frankreich beunruhigt; es hofft aber, daß, Dank der Weisheit und Energie der Bewohner der Halbinsel, die konstitutionnelle Monarchie über die ihr drohenden Gefahren obsiegen werde. Wir nähren aufrichtige Wünsche für die Sache der Königin Isabella II., und wir hegen das Vertrauen, daß das enge Bündniß zwischen Ew. Majestät und dem Könige von Großbritanien, so wie Ihre Beharrlichkeit in der Ausführung des Quadrupel-Allianz-Traktats dazu beitragen werden, Spanien vor dem Unglück einer Contre-Revolution zu bewahren. Ihre Regierung, Sire, hat die Interessen und Gesinnungen Frankreichs richtig erkannt, als sie es vor den Opfern und den unberechenbaren Folgen bewahrte, die eine bewaffnete Einmischung in die inneren Angelegenheiten Spaniens hätte nach sich ziehen können. Frankreich wird aber seiner Sicherheit und seiner Ehre stets Achtung zu verschaffen wissen, und seine Soldaten würden sich, wenn das Land sie zu den Waffen riefe, unter unserem ruhmgekrönten Panier überall hinbegeben, um für dasselbe ein Blut zu vergießen, daß es nur im Namen einer gebieterischen Nothwendigkeit von ihnen verlangen darf. — Die schmerzlichen Verluste, die wir in Afrika erlitten haben, betrüben uns in demselben Maße, wie Ew. Maj. Genöthigt mit den Elementen zu kämpfen, haben unsere Soldaten bei ihren Anstrengungen und Drangsalen einen Muth bewiesen, der dem Muthe in den Schlachten nichts nachgiebt, und den Frankreich nicht minder zu würdigen weiß. Ihr zweiter Sohn ist dem edlen Beispiele des Thronerben gefolgt, und wir wünschen ihm Glück, daß er in diesem kurzen aber mühseligen Feldzuge die Gefahren der Armee getheilt hat. Ihre Regierung wird ohne Zweifel, indem sie sich mit den Mitteln beschäftigt, unseren Waffen das ihnen gebührende Uebergewicht wieder zu geben, und unseren Besitzungen ein dauerndes Bestehen zu sichern, zugleich auch den Ursachen der unerwarteten Unfälle, die wir beklagen, nachforschen. — Eine große Stadt hat in ihren Mauern eine eben so unsinnigen als verbrecherischen Empörungs-Versuch ausbrechen sehen, und dieser ohnmächtige Versuch hat bewiesen, daß nichts die Treue unserer tapfern Armee und den guten Geist der Einwohner zu erschüttern vermag. — Wir wollen hoffen, Sire, daß die durch so viele eitle Unternehmungen gewonnene Erfahrung endlich die Leidenschaften entmuthigen werde. Schon hat der Lauf der Zeit Ihnen gestattet, dem Hange Ihres Herzens zu folgen und von dem schönsten Vorrechte der Krone Gebrauch zu machen, indem sie Männern verziehen haben, die durch die Gesetze bestraft, die Herrschaft derselben anerkannt hatten. Auf diese Weise haben Sie die Milde mit jener Festigkeit zu paaren gewußt, die den schützenden Gesetzen der öffentlichen Ordnung ihre heilige Unverletzlichkeit sichert. — Wir werden uns, Sire, sorgfältig mit den Gesetzen beschäftigen, die man uns vorlegen wird und von denen einige Ihre erlauchte Familie betreffen. — Der günstige Zustand unserer Finanzen ergiebt sich aus dem Ueberschusse in den Einnahmen. Die augenblickliche Seltenheit der Kapitalien hat bis jetzt die Erfüllung des Wunsches verzögert, den wir in der vorigen Session hinsichtlich der Staatsschuld geäußert hatten. Wir danken Ew. Majestät für die uns gegebene Zusicherung, daß jener Wunsch in Erfüllung gehen solle, sobald die Umstände es gestatteten. — Einzelne Orte haben Drangsale zu erdulden, die Ihre Wohlthätigkeit bereits zu mildern sich beeilt hat. Wir hoffen, daß diese Unfälle nur vorübergehend sein werden und daß überall in Frankreich die Wohlfahrt des Volkes mit der Zunahme des Staats-Vermögens gleichen Schritt halten werde. — Unsere Pflicht erheischt auch, die Noth der Ackerbau treibenden Klasse hervorzuheben, und geben wir uns gern der Hoffnung hin, daß die Bemühungen der Regierung dazu beitragen werden, bessere Tage für sie herbeizuführen. — Ew. Majestät fordern uns auf, Frankreich durch Bauten und Denkmäler zu bereichern und zu ehren, die in künftigen Zeiten von dem Fortschritte der Wissenschaften und der National-Wohlfahrt Zeugniß ablegen. Schon hat dieses Werk begonnen, und glückliche Resultate sind erlangt worden; durch die im Westen angelegten Heerstraßen ist der Geist unserer Institutionen mit dem Handel und Gewerbfleiß in jene Gegenden gedrungen. Wir werden den uns über diese wichtigen Gegenstände zu machenden Vorschlägen eine gewissenhafte Aufmerksamkeit widmen, und es soll uns freuen, wenn auf diese Weise die Juli-Revolution zu allen moralischen Wohlthaten der Freiheit alle Vortheile der materiellen Wohlfahrt hinzufügt. — Warum aber, Sire, müssen noch trübe Gedanken sich wider unsern Willen in diese frohen Hoffnungen bei dem Gedanken an die Gefahren mischen, die im verflossenen Jahre zweimal Ihr Leben bedroht haben? Und doch, wenn wir mit ruhigem Blick den Zustand der Gesellschaft überschauen, wenn wir Frankreich vor neuen Revolutionen bewahrt sehen, wenn wir so viele Einsicht bei der Nation, einen so hohen Bürgermuth anf dem Throne gewahren, wenn wir Sie, Sire, zur Fortpflanzung Ihrer Hingebung für das Vaterland, von einer Familie umgeben sehen, aus welcher der Nationalwunsch eine von unseren Geschicken fortan unzertrennliche Dynastie gemacht hat, — dann können wir nicht glauben, daß es dem Verbrechen jemals gelingen sollte, über so viele Elemente der Sicherheit den Sieg davonzutragen und Frankreich zu verhindern, das größte Gut zu erlangen, welches die Vorsehung einem Volke zu geben vermag: Ordnung und Freiheit unter einer volksthümlichen Regierung." — Der König ertheilte darauf folgende Antwort: „Meine Herren Deputirten! Mich verlangte danach, Ihnen aufs neue zu erkennen zu geben, wie tief Mein Herz von all den Gesinnungen durchdrungen ist, mit denen Sie Mich in jenen Augenblicken schmerzlicher Erinnerung umgaben, wo die Vorsehung die Gefahren abwandte, die Meine Familie so oft mit Mir getheilt hat. Mit Dank empfange Ich die Hoffnung, die Sie Mir geben, daß Frankreich, künftig vor neuen Revolutionen gesichert, es auch vor jenen verhaßten Angriffen sein werde, deren Ursachen und Zweck Sie so richtig bezeichnet haben. — Ja, Meine Herren, stark durch die beharrliche Mitwirkung, die Ich seit 6 Jahren stets bei Ihnen gefunden habe, stark durch den Beistand jenes unwiderstehlichen National-Willens, der Mich und nach Mir Meine Söhne auf den Thron berufen hat, um die gegenwärtig bestehende Ordnung der Dinge und die Institutionen, die wir alle zu vertheidigen und zu behaupten geschworen haben, unversehrt zu erhalten, werden wir dahin gelangen, von unserem Vaterlande die Uebel, an denen es so viel gelitten hat, abzuwenden und ihm einen langen und friedlichen Genuß aller der Güter zu sichern, die es gegenwärtig besitzt." — Unter dem wiederholten Rufe: „Es lebe der König!" entfernte sich die Deputation, der sich eine große Menge von Mitgliedern der Kammer angeschlossen hatte.

Der Präsident der Deputirten-Kammer befindet sich so ernstlich unwohl, daß er sich, auf Verordnung seines Arztes, einige Tage lang durchaus mit keiner Arbeit beschäftigen darf.

Der Generalstab der nach Konstantine bestimmten Expeditions-Armee wird, wie es heißt, folgendermaßen zusammengesetzt sein: Ober-Befehlshaber, der Herzog von Orleans; Major-Général der General-Lieutenant Schramm: Kommandeur der 1sten Division, der General-Lieutenant Damremont; Kommandeur der 2ten Division, der General Achard; Kommandeur der 3ten Division, der General-Lieutenant Bugeaud; Kommandeur der Kavalerie, der General Marbot; Brigade-Kommandeure, die Generale Trezel, Rulhière, Durocheret, Perregaux u. s. w.; Kommandeure der Artillerie, der General Gourgaud; Kommandeur des Ingenieur-Korps, der General Lamy.

Ueber den vor dem Pairshofe schwebenden Prozeß enthält ein hiesiges juristisches Blatt Folgendes: „Die Instruktion der Meunierschen Sache nähert sich ihrem Ende. Das öffentliche Ministerium verzweifelt daran, Geständnisse von dem Angeklagten zu erlangen und will daher jetzt den Prozeß beschleunigen. Auf alle Fragen, mit denen man Meunier*) bis jetzt bestürmt hat, antwortete er, daß er seinen Plan Niemanden mitgetheilt habe, daß es eine unselige Idee gewesen sei, die sich seiner bemächtigt, und daß er derselben nicht habe widerstehen können. „„Es war ein Dämon, der mich trieb““, sagte er, „„ich weiß, daß ich ein abscheuliches Verbrechen begangen habe, ich empfinde aufrichtige Reue darüber, aber ich konnte es mir nicht aus dem Sinne schlagen.““ Da man von weiteren Verzögerungen kein Resultat mehr erwartet, so hat Herr Eugen Persil darauf angetragen, daß der Angeklagte unverzüglich vor den Pairshof gestellt werde. Es handelt sich außerdem darum, über das Schicksal aller übrigen Personen zu entscheiden, die auf Anlaß des Meunierschen Verbrechens in Anspruch genommen worden sind. Man hat aus ihnen eine besondere Kategorie gebildet, und sie werden unter der Anklage, an ungesetzlichen Verbindungen Theil genommen zu haben, vor das Zuchtpolizei-Gericht gestellt werden. Die Zahl dieser Personen soll sich auf 25 belaufen, wovon 3 noch nicht haben zur Haft gebracht werden können. Man entwirft in diesem Augenblick den Bericht, der dem Pairshofe vorgelegt werden soll. Herr Barthe ist mit dieser Arbeit beauftragt. Die öffentlichen Verhandlungen werden wahrscheinlich am 8ten des künftigen Monats beginnen.“

Straßburg, 21. Jan. Gestern Vormittag um 11 Uhr hat auf einer Rheininsel ein Duell zwischen dem Obersten Taillandier und dem Eskadrons-Chef Parquin stattgefunden. Die Wahl der Waffen wurde durch das Loos entschieden, und der Kampf fand mit dem Degen statt. Parquin wurde verwundet. — Man vernimmt, daß Lombard, einer der flüchtig gewordenen Angeklagten in dem Komplott vom 30. Oktober, sich diesen Morgen als Gefangener gestellt hat, und es heißt, daß die anderen Pontonniers-Offiziere Petri, Gros, Dupenhoat und Schiller sich ebenfalls als Gefangene stellen wollen. Ihre Sache dürfte wohl bei den nächsten Assisen verhandelt werden.**)

* * Paris, 22. Januar. (Privatmittheilung.) Es scheint, daß der ein und zwanzigste Januar, vor vier und vierzig Jahren der Trauertag, an dem Ludwig XVI. fiel, noch nicht aufgehört hat, politisch wichtig zu sein. Wir erfuhren gestern, daß die Politik der Julirevolution, nachdem die mit großer Majorität adoptirte Adresse in den Tuilerien vorgelesen worden, definitiv eine andere Wendung, oder vielmehr eine sichere Richtung nahm, daß in beiden spanischen Lagern Verwirrung und speziell in Pampeluna, der alten Residenz von Navarra, in Santander und in Burgos Parteistreit und Hungersnoth ausgebrochen, endlich, daß der große napoleonsche Prozeß ohne Napoleon gegen alles Erwarten von der Straßburger Jury zum Vortheil der Angeklagten entschieden, ganz Elsaß voll republikanischen Jubels ist. — Die zwei letzten Nachrichten beweisen immer hauptsächlich nur zwei Dinge, nämlich, daß die liberalen Herrn Geschwornen, welche Gerechtigkeit üben, in ihrem Majestätsschwindel, wie Könige Gnade übend zu weit gingen, und daß die Christinos, welche Mäntel haben, noch nicht zur Mildthätigkeit des Ritters Sankt Georg gelangten. Die Minister erschraken ob der Kunde von dem Verdikt am Rhein und aus Furcht vor dem bösen Beispiel, das die Armee daran nehmen könnte, so sehr, daß sie auf der Stelle ein Gesetz projektirten, welches in zukünftigen Emeuten juristisch die soldatischen Demagogen von den bürgerlichen oder philiströsen zu scheiden trachtet. — Am meisten freut sich die Gazette de France über den Spott, den die aufgeklärten Straßburger, unter diesen sogar einer der kein Französisch kann, und für sich allein eine deutsche Revolution der Debatten veranlaßte, mit den Gesetzen trieben, denn, wohlgemerkt, die Gazette ist seit der Revolution, die, wie man sagt, 1830 statt hatte, unendlich demokratisch bei ihrem Royalismus geworden, und sie stimmt ein Te Deum an, wenn die Plebejer durchdringen, und sie ruft allen Menschen, die sich im Parteikrieg zerraufen, verfolgen und konspiriren, Augusts Worte Racines zu: „Soyons amis Cinna.“ — Gestern Morgen oder vorgestern Abend schloß die besagte Gazette ihre Herzensergießung mit den enthusiastischen, auf reine christliche Liebe begründeten Worten: „Umarmen wir uns, die Freisprechung der Jury des Rheines hat eine Sonne der Hoffnung für die Unglücklichen am Horizont heraufgeführt. Umarmen wir uns, wie es die zwölf patriotischen Männer thaten, und schwören unsren Faktionsgeist ab. Alle Franzosen sind einer Familie verbrüdert, alle beherrscht ein Prinzip der Nationalität und Freiheit.“ — Ich habe gar nichts gegen eine so transparente Applikation des Christenthums, um so weniger, da ich nicht schwarz für weiß gebe und die Kabinetsjustiz, die den Prätendenten Napoleon nach Amerika entführte, eine administrative unpolitische Licentia nenne, aber ich bemerke im Vorbeigehn, daß die evangelische Theorie des Abbé de Genoude, Redakteurs der Gazette, denselben keineswegs verhinderte, ganze publizistische Kartätschen-Batterien an den Minister Guizot abzufeuern, weil dieser unterrichtete, und Europa außer Frankreich in Frankreich allein kennende geniale Mann das Verbrechen beging, protestantischen, preußischen Unterricht mit antijesuitischer Aufklärung einzuführen. — Die Presse der konstitutionellen Opposition, nachdem sie mit ihren spanischen Umtrieben in der Kammer durch die diplomatischen und industriösen Dissertationen geschlagen worden, hat sich das Wort gegeben, ihr Publikum bezüglich des Ganges der Angelegenheiten hinter den Pyrenäen zu hintergehen und auch wohl gar nichts darüber zu sagen. Ich erfahre demnach blos aus englischen, karlistischen und Provinzialblättern, daß die Cortes-Versammlungen beinahe ohne Cortes stattfinden, daß die englischen Soldaten mit den spanischen handgemein, die portugiesischen mit den spanischen aber gar säbelgemein geworden. Frägt sich, ob dieses in der Halbinsel Freundschaftsäußerungen sind. — Die englische Uneigennützigkeit entwickelt ihre Sammtpfote täglich mehr. Sie greift einstweilen nach dem Besitz der Insel Cuba, wohl wissend, daß sie diese leichter festzuhalten vermag als St. Sebastian, und vielleicht auch Gibraltar, das sich schon lange Zeit wundert, mitten in Spanien englisch zu sein. — Für die Insel Cuba will Herr Palmerston den Christinos noch eine letzte Lieferung von Hemden, Strümpfen und Hosen, auch einiges Zwieback verschaffen, um den bevorstehenden Feldzug nicht im Sansculottenkostüm mitmachen zu dürfen. — Man will uns glauben machen, Don Carlos spiele den Dionys in seinem Hauptquartier und gebehrde sich so übermüthig und unklug, wie ein demagogischer König Masaniello. Wer dieses glauben will, dem ist's erlaubt, ich denke meines Theils, daß ein Fürst, der seinen Einfluß und sein Glück so mancherlei Schicksalsproben und Erfahrungen dankte auch viele Beispiele seines savoir faire gab, den Ritter Don Quixote ganz gut lesen und belächeln, aber nicht nachahmen kann.

Das Haupt der Saint-Simonistischen Schule, der Vater Enfantin, ist von seiner Reise nach dem Orient, wo er nicht sehr viel Proselyten gemacht zu haben scheint, wieder in Paris eingetroffen.

Das Journal de Paris macht dem Conseil-Präsidenten Grafen Molé bittere Vorwürfe, daß er seine Reden im Moniteur anders abdrucken lasse, als er sie vor der Kammer halte, und wesentliche Momente derselben unterdrücke. So hat der Moniteur z. B. die Stelle in der Rede des Präsidenten in der Sitzung vom 18ten, wo es heißt: „Von dieser Seite würden wir nicht einige Aufruhrstifter, sondern 400,000 Bajonette zu erwarten haben“, weggelassen. — Das Journal de Paris fragt, ob dergleichen Proceduren loyal genannt werden könnten, und ob der Moniteur einen offiziellen Charakter behaupten könne, wenn sich der Präsident des Conseils dergleichen erlaube. — Das Blatt weist dem Grafen Molé auch sogleich einen zweiten, ähnlichen Fall nach, der sich vor einigen Tagen ereignet hat, und den Hr. Cousin in der Kammer rügte.

Im Anfange dieser Woche wurden, mittelst nächtlichen Einbruchs, die silbernen Lampen und andere werthvolle Gegenstände aus der russischen Gesandtschaftskapelle gestohlen. Die heiligen Gefäße, die, mit einem Tuch bedeckt, auf dem Hochaltar standen, waren, wie durch ein Wunder, der Aufmerksamkeit der Diebe entgangen. Mehre dieses Diebstahls verdächtige Personen sind eingezogen worden, jedoch ist es noch unbekannt, ob es die Verbrecher selbst sind.

Portugal.

Lissabon, 24. Dezember. Die Aemterjagd ist jetzt hier bedeutend im Schwunge, und man sieht die lächerlichsten, schwachköpfigsten und unfähigsten Individuen in Aemter von Bedeutung treten; so ward unlängst ein Musikus als höherer Beamter beim Zoll-Amt angestellt. — Neulich ließ sich z. B. auf der Douane ein gewisser Cabral, der einen ansehnlichen Posten dort bekleidet, einen Diebstahl zu Schulden kommen, indem er einem Kollegen, als dieser sich einen Augenblick entfernte, einen Beutel mit einer beträchtlichen Summe Geldes entwendete; durch das rasche Eintreten des Direktors wurde er noch an demselben Tage entdeckt. Der Beraubte wandte sich nämlich an den Direktor, welcher alle Thüren des Zoll-Gebäudes verschloß, so daß sich Niemand entfernen konnte. In dem ganzen Gebände wurde eine Nachsuchung gehalten, doch Anfangs ohne Erfolg, so daß man das Geld schon für verloren hielt; da fiel es dem Direktor ein, auch die Amtspulte durchsuchen zu lassen, und siehe da, in dem Pulte Cabrals, des Vorstands der Abtheilung, fand sich der Beutel. Cabral machte sich sofort aus dem Staube, und geht ungestraft ohne einer weitern Untersuchung unterworfen zu sein, umher. Ein anderer Herr, der Sekretair der Akademie der Wissenschaften, stiehlt aus der ihm anvertrauten Bibliothek und Münzsammlung seltene Bücher und werthvolle Medaillen. Er giebt seine Dimission ein, und damit ist die Sache abgemacht. An dergleichen Thatsachen fehlt es hier nicht. Sie sind indeß charakteristisch zur Beurtheilung des gegenwärtigen Zustands Portugals, und geben gleichzeitig eine Probe von der portugiesischen Justizverwaltung.

Italien.

Rom, 14. Jan. Wenn ich gut unterrichtet bin, so kann man bald einer allgemeinen Amnestie für alle Gefangenen, welche noch wegen revolutionärer Vergehen in den verschiedenen Kastellen des Staats in Haft sitzen, entgegen sehen. Dieser Akt der Gnade soll aber nicht publizirt werden, bevor die in Civitavelchia befindlichen Staatsgefangenen nach Amerika eingeschifft sind; man erwartet daselbst täglich das für ihre Ueberführung bestimmte Schiff. Die zurückgebliebenen, minder betheiligten Gefangenen sind nur auf einige Jahre zu Gefängniß verurtheilt, und wollen den heimathlichen Boden nicht verlassen, wogegen die andern, welche das Exil in fremden Ländern vorzogen, auf viele Jahre und zum Theil auf Lebenszeit der Freiheit beraubt waren. Durch die Begnadigung dieser meistens irregeleiteten jungen Leute wird dem Slaate manches Talent erhalten, und manchen bekümmerten Eltern ihre Hoffnung für das Alter zurückgegeben werden. Daß eine solche Milde des heiligen Vaters ihm die Liebe und Anhänglichkeit seiner Unterthanen immer mehr gewinnen muß, leidet keinen Zweifel, und daß die Begnadigten sie mit Dank erkennen, und durch ihre künftige Aufführung zu rechtfertigen wissen werden, muß man hoffen. Der Papst genießt gegenwärtig eine vollkommene Gesundheit, verrichtet alle kirchlichen Funktionen in Person, und zeigt sich bei jeder Gelegenheit dem Publikum, wodurch wohl am besten die Gerüchte in französischen Blättern widerlegt werden, welche ihn wieder leidend darstellen. (Allg. Z.)

Berliner Branntwein-Preise.

Vom 20. bis 26. Januar. Das Faß von 200 Quart nach Tralles 54 pCt. oder 40 pCt. Richter gegen baare Zahlung und sofortige Ablie

---

*) Man will wissen, daß der Gefangene einen Versuch gemacht habe, sich zu entleiben.

**) Vielleicht stellt sich nunmehr auch Ludwig Napoleon vor die Jury, welche ihn sicher frei spricht, indeß er durch die Gnade des Königs nach Amerika verbannt ist. Solche Konsequenzen lassen sich aus dem Straßburger Urtheile, welche es hinlänglich ad absurdum führen, ziehen!? — Red.

ferung: Kornbranntwein 18 Rtlr. 7 Sgr. 6 Pf., auch 17 Rtlr. 15 Sgr.; Kartoffel-Branntwein 16 Rtlr. 15 Sgr., auch 15 Rtlr.

Miszellen.

** Breslau, 29. Januar. Dem Religionsunterrichte der hiesigen israelitischen Jugend steht eine erfreuliche Umgestaltung bevor. Es ist nämlich in diesen Tagen der als jüdischer Theolog allgemein gerühmte Dr. Wolfssohn in Sondershausen zum Lehrer und Pflegevater der hiesigen israelitischen Waisen-Anstalt mit einem ansehnlichen Gehalte berufen worden, und soll derselbe zugleich von Seiten der Gemeinde als Religionslehrer für die israelitische Jugend beiderlei Geschlechts mit einem besondern Gehalte angestellt werden. — Auch erfahren wir, daß die vor Kurzem in diesen Blättern verhandelte Frage über das Nichtschreiben der Israeliten am Sabbath zu einer jüdisch-theologischen Preisfrage „über die Gesetze der Sabbathfeier überhaupt mit besonderer Rücksicht auf ihre Anwendbarkeit für die Gegenwart" Veranlassung gegeben hat.

(Der Scharfrichter des Bey's von Tunis, ein Lübecker.) In dem „Calwer-Missions-Blatte" (Nr. 12) vom 14. Juni 1836 ist in einem daselbst mitgetheilten Briefe des Missionärs Ewald, welcher für die Verbreitung des Wortes Gottes unter den Juden zu Tunis thätig ist, nachdem er der Schwierigkeiten gedacht hat, welche sich den Renegaten — d. i. denjenigen, welche vom Christenglauben abgefallen und zur muhamedanischen Religion übergetreten sind — entgegenstellen, um wieder zum Christenthume zurückzukehren, unter Anderem Folgendes zu lesen: „Vor einiger Zeit hörte ich, daß ein deutscher Renegat an den Hof von Tunis gekommen und dort zu dem ehrenvollen Posten eines Schaters, d. h. Scharfrichters erhoben worden sei. Ich brannte vor Begierde, diesen Unglücklichen zu sehen, und es gelang mir auch kurz vor meiner Abreise. Ich stand vor der Bude eines Muhamedaners, als der Schater vorüberging. Gleich redete ich ihn an. „Sie sind ein Deutscher?" — „Ach ja, mein bester Herr!" antwortete der Arme. Nun erzählte er mir seine Geschichte. Er ist aus Lübeck gebürtig, reiste als Kaminfeger-Geselle, ließ sich in die Fremden-Legion für Algier anwerben, kam dort an, fand aber den Dienst gar nicht so angenehm, als er früher geglaubt, und desertirte nach Konstantine ins Innere. Dort wurde ihm die Wahl gelassen zwischen Tod und Annahme der muhamedanischen Religion. Er zog das Letztere vor, und kam mit noch einem Leidensgefährten unter vielen Mühseligkeiten nach Tunis. Der Bey von Tunis nahm ihn in Dienst, aber er ist das Leben am Hofe müde und möchte so gern wieder in die Heimath und zu den Seinen, hat sich auch deshalb schon viele vergebliche Mühe gegeben. Du kannst denken, wie nahe mir das Unglück dieses jungen Mannes ging, der eine gute Erziehung erhalten zu haben scheint. Ich habe ihm einen Rath gegeben, wie er frei werden kann, ohne etwas von Seiten des Bey's fürchten zu müssen; befolgt er diesen Rath, so ist er geborgen. Dies theile ich Dir mit, weil vielleicht die Aeltern des Unglücklichen es auf diesem Wege erfahren könnten; seinen Namen weiß ich leider nicht." — (Die neuen Lübeckschen Blätter, denen diese Notiz entlehnt ist, machen Vorschläge, wegen Ausmittelung dieses Unglücklichen, durch Erkundigungen bei den Lübecker Schornsteinfeger-Meistern, in Folge deren man alsdann die Vermittelung des hanseatischen Minister-Residenten in Paris wegen einer Verwendung bei dem Bey von Tunis in Anspruch nehmen würde.)

(Neuigkeiten aus London.) Vor 24 Jahren gab ein zu Ennis wohnender Herr Smith seinen 11jährigen Sohn in eine Schule in England. Bald nachher sagte man den Knaben, sein Vater sei gestorben und habe nichts hinterlassen, und veranlaßte ihn unter dem Namen Crosby sein Glück in Westindien zu suchen. Dort kämpfte er lange gegen Mangel an, bis ein lange in den Zeitungen fortgesetztes Avertissement seiner Schwester, in welchem um Auskunft über ihn ersucht wurde, ihn erreichte. Er ist jetzt zurückgekehrt und findet sein Vermögen, 35,000 Lstr., in dem Besitz zweier achtbaren Familien, die beide über den Verdacht, als hätten sie Herrn Smith ins Unglück gewiesen, erhaben sind, so daß die Sache noch in dunkel gehüllt bleibt, obgleich die Identität des Herrn Smith schon völlig konstatirt ist. — Es ist im Werke, nach einem von Herrn Curtius, auf die Experimente des Herrn Biot gegründeteten Plane Schallröhren von den Parlamentshäusern nach der Hauptwache, dem Palast und andern Regierungsgebäuden zu legen, um wichtige Mittheiungen mit der größten Geheimhaltung in der größten Schnelligkeit weiter zu fördern. — Die Finsterniß am 17ten soll nicht durch Nebel, wie gewöhnlich, entstanden sein, sondern glich in jeder Hinsicht der Finsterniß der Mitternacht. Die Schifffahrt auf der Themse mußte eingestellt werden und die Kutscher konnten nur langsam und vorsichtig auf den Straßen fahren. Ueberflüssig wäre es, hinzuzufügen, daß in allen Häusern Londons Lichter brannten. Ein feiner Regen begleitete die Finsterniß; um 3 Uhr hörte sie auf und Tageshelle traf wieder ein. — Mrs. Wilkinson, früher die Hauptactrice in Sadler's-Wells-Theater, die sich mit ihrem Gatten und ihren drei Kindern nach Sydney, (woselbst sie für das Theater engagirt worden war) eingeschifft hatte, hat mit den Ihrigen und allen übrigen Passagieren und auch mit der ganzen Schiffsmannschaft den Tod in den Wellen gefunden. — Eine ächte Transatlandische Aufschneiderei ist, was die Neuyorker Evening-Post vom 8. Dezember von einem schrecklichen Orkan am 18ten November in der Grafschaft Rutherford in Nord-Carolina berichtet, der eine Gold-Ader von drei englischen Meilen in einer Strecke lang bloßgelegt habe!

28. — 29. Januar.	Barometer Z. L.	Thermometer. inneres.	äußeres.	feuchtes.	Wind.	Gewölk.
Abd. 9 U.	27" 10,28	— 1, 8	— 6, 3	— 6, 5	SO. 58°	überzogen
Morg. 6 U.	27" 10,29	— 2, 0	— 6, 5	— 6, 7	ONO. 35°	dickes Gewölk
= 9 =	27" 10,66	— 1, 8	— 6, 1	— 6, 2	O. 16°	überzogen
Mtg. 12 =	27" 10,61	— 1, 2	— 4, 6	— 5, 4	OSO. 12°	überwölkt
Nm. 3 =	27" 10,59	— 1, 2	— 4, 4	— 5, 4	O. 10°	= =

Minimum — 6, 5 (Temperatur.) Oder + 0, 0

29. — 30. Januar.	Barometer Z. L.	inneres	äußeres	feuchtes	Wind.	Gewölk.
Abd. 9 U.	27" 10,59	— 2, 0	— 6, 4	— 7, 0	NO. 24°	heiter
Morg. 6 U.	27" 10,91	— 1, 6	— 4, 6	— 5, 2	ONO. 12°	überzogen
= 9 U.	27' 11,30	— 1, 8	— 3, 9	— 4, 2	SO. 9°	dickes Gewölk
Mtg. 12 U.	27" 11,43	— 0, 9	— 2, 7	— 3, 5	OSO. 12°	= =
Nm. 3 U.	27" 11,27	— 0, 6	— 2, 7	— 3, 8	SO. 0°	kleine Wolken

Mininium — 6, 4 Oder + 0, 0

Redakteur: E. v. Baerst. Druck von Graß, Barth und Comp.

Theater-Nachricht.
Dienstag, den 31sten Januar, zum viertenmale: Der Reisewagen des Emigranten.
Mittwoch: Wilhelm Tell, Oper in 4 Akten von Rossini.

Zu einer Versammlung der Herren Theater-Aktionärs ist auf den 4. Februar Nachmittag um drei Uhr, im Lokale des hiesigen Börsengebäudes, laden wir hiermit ganz ergebenst ein. Der Gegenstand der Berathung ist der Bau eines neuen Theater-Gebäudes. Breslau, den 30. Januar 1837.
Der Verwaltungs-Ausschuß der Herren Theater-Aktionärs.
Paur, Eichborn, Selbstherr, Meyer, Ertel, Schumann.

Herr Direktor Haake wird ganz ergebenst ersucht, die Nestroysche Posse „Zu ebener Erde und erster Stock" in dieser Woche aufführen zu lassen.
Viele Theaterfreunde.

Verbindungs-Anzeige.
Unsere am heutigen Tage hierselbst vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir hierdurch ergebenst an. Dobrau, den 24. Januar 1837.
Gustav von Saldern.
Thusnelda von Saldern, geborene Gräfin von Seherr-Thoß.

Todes-Anzeige.
Gestern Abend 7 Uhr verschied sanft, in Folge von Altersschwäche, unsere geliebte Mutter, Frau Julie Domes geb. von Fabricy, in dem ehrwürdigen Alter von 76 Jahren.
Miechowitz den 27. Januar 1837.
Maria Winkler geb. Domes, als Tochter,
Fr. Winkler, als Schwiegersohn,
Valeska Winkler, als Enkelin.

Todes-Anzeige.
Den gestern erfolgten Tod unsere guten Mutter, der verw. Frau Kaufmann Albrecht geborne Hahn, zeigen ergebenst, um stille Theilnahme bittend, Freunden und Verwandten hiermit an:
Breslau, den 31. Januar 1837.
Julius Albrecht, Karl Albrecht, als Söhne,
Henriette Albrecht, als Schwiegertochter.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 26 der Breslauer Zeitung.

Dienstag, den 31. Januar 1837.

☞ Beim Antiquar Böhm, Oberstr. Nr. 17. Das Preuß. Landrecht, neue Ausgabe mit groß. Druck 5 Bde. 6⅔ Rthlr. Hogarths Kupferstiche, 14 Lieferungen in 14 Bd. Erklärung von Lichtenberg 10 Rthlr. Gerichtsordnung 1816, 3 Rthlr.

Die heutige Nummer des **Breslauer Lokalblatts** enthält das Namens- und Wohnungs-Verzeichniß der sämmtlichen, zum gegenwärtigen Landtage hierselbst versammelten Herren

Landtags-Abgeordneten.

Fr. Mehwald.

Kunstausstellung in Breslau, 1837.

Die schlesische Gesellschaft für vaterländische Kultur und deren Abtheilung für Kunst und Alterthum, in Verbindung mit dem Breslauer Künstler-Verein, werden mit einander verbunden, in diesem 1837sten Jahre, die statutengemäße Ausstellung von Gegenständen der Kunst und der höhern Industrie veranstalten, und dieselbe **am 28. Mai eröffnen.**

Beide Vereine machen bekannt, daß nach dem Abkommen mit sämmtlichen Vereinen diesseits der Elbe d. d. 17. Oktober 1836 die meisten bedeutenden Kunstsachen auf unserer Ausstellung zu sehen sein werden, welche auf der Berliner Ausstellung und nun später auf denen der mit uns verbundenen Kunstvereinen aufgestellt waren, und daß sie gleichfalls nichts unterlassen haben, auch von andern Orten des In- und Auslandes, sich mit Kunstsachen zu versehen; endlich daß die erstern größern Sendungen zu der oben bestimmten Zeit der Eröffnung, den 28. Mai, eingetroffen sein, die übrigen in der nächstfolgenden Zeit anlangen werden; es ist mithin dafür gesorgt, daß das kunstliebende Publikum, mit Muse und ohne überladen zu werden, nach und nach die aufzustellenden Kunstsachen werde genießen können.

Beide Vereine ersuchen alle Freunde der Kunst und der höhern Industrie, so wie alle Künstler und die betreffenden Gewerbetreibenden, sie für diese Ausstellung zu unterstützen und diejenigen Gegenstände, welche sie einzusenden geneigt sein möchten,

spätestens bis zum 24. Mai unter der Adresse des Kastellans der schlesischen vaterländischen Gesellschaft, Herrn Glänz (Blücherplatz im Börsen-Gebäude,

die Auswärtigen durch Fracht, an uns gelangen zu lassen. Fremde, uns ganz unbekannte Künstler und Techniker ersuchen wir, uns früher als zu dem anberaumten Termine, ihre beabsichtigten Sendungen anzeigen zu wollen, um die erforderlichen Verabredungen treffen zu können.

Breslau, den 12. Januar 1837.

Im Namen und Auftrag der Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Kultur und deren Kunstabtheilung und des Breslauer Künstler-Vereins:

Ebers. Kahlert. Herrmann.

Die Unterzeichneten benutzen diese Gelegenheit, die hochverehrten Mitglieder des schlesischen Kunst-Vereins auf diejenigen Artikel unsers Statuts, welche die Ankäufe aus der Kunstausstellung betreffen, aufmerksam zu machen, damit sich Niemand beklagen dürfe, wenn bei der nachfolgenden Verloosung irgend ein Nachtheil für ihn eintreten möchte, und bemerken, daß von der pünktlichen Erfüllung aller stattfindenden Verpflichtungen die Möglichkeit, für unsere Verloosung reiche Einkäufe zu machen, vorzüglich abhängig gemacht ist.

Breslau, den 12. Januar 1837.

Im Namen des Schlesischen Kunst-Vereins:

Ebers. Cranz.

Bekanntmachung.

Die Vormundschaft der Kinder der verstorbenen Gutspächter Böhmeschen Eheleute ist nicht Willens, die Pacht der zum Gräflich v. Sandreczkyschen Majorat gehörigen Güter Lauterbach und Nieder-Panthenau, Reichenbacher Kreises, für ihre Rechnung fortzusetzen, sondern beabsichtigt, ihre Rechte aus dem diesfälligen Pachtvertrage gegen eine angemessene Entschädigung für Super-Inventarium und Verbesserungen, einem Dritten abzutreten.

Die Pacht dauert vertragsmäßig noch bis Johannis 1843, der in halbjährigen Raten im Voraus zu zahlende Pachtzins beträgt jährlich 2825 Rthlr. und die Kaution 2100 Rthlr. in schlesischen Pfandbriefen.

Der Pachtvertrag kann in hiesiger Gerichts-Registratur, so wie beim Wirthschafts-Amte in Lauterbach eingesehen werden; Letzteres ist auch angewiesen, nähere Auskunft über die Güter zu ertheilen, und deren Besichtigung zu gestatten.

Wer geneigt und mit Mitteln versehen ist, die Rechte der Böhmeschen Vormundschaft auf Fortsetzung jenes Pachtverhältnisses zu erwerben, wolle sich beim unterzeichneten Gericht melden, und in dem auf

den 7ten März d. J. Vormittags 10 Uhr im Schlosse zu Lauterbach

angesetzten Termine zur Unterhandlung und nach Befinden zum sofortigen Abschluß des Cessions-Vertrags erscheinen.

Langenbielau den 22. Januar 1837.

Gräflich v. Sandreczkysches Patrimonial-Gericht der Langenbielauer Majorats-Güter.

Heege. Rosemann.

Holz-Verkauf.

Auf dem 3½ Meilen von Breslau über Scheitnig, Schwoitsch, Wüstendorf und 2 Meilen von Ohlau über Bergel und Grüntanne belegenen Königlichen Holzverkaufs-Platz bei dem Dorfe Rodeland, Ohlauer Kreises, ist eine bedeutende Quantität Kiefern und Fichten-Scheitholz, ferner circa 190 Klftrn. Fichten-Astholz zum freien Verkauf aufgestellt. Es ist die Einrichtung getroffen, daß Holzverkäufer von jetzt ab wie in den Vorjahren, täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, von jenem Verkaufs-Platz das zu erkaufen gewünschte Material aus freier Hand zur bestehenden Taxe, und zwar die

Klftr. trockenes Kiefern-Scheitholz f. 2 Rtl. 15 Sg.
" " Fichten desgl. f. 2 " 15 "
" " Fichten Astholz f. 1 " 22 "

erhalten können, was mit dem Bemerken bekannt gemacht wird, wie sich Holzkaufslustige wegen Ankauf derartigen Holzes an den von der Königlichen Hochlöbl. Regierung zu Breslau mit der Geld-Einnahme beauftragten Schullehrer Hensel in Rodeland zu wenden haben, dieser wird gegen Zahlung des Tax-Preises dem Käufer einen Holzverabfolgungszettel ausstellen, nach Abgabe dessen an den Distrikts-Förster Seifert daselbst, das erkaufte Holz zur Abfuhr überwiesen werden soll.

Scheidelwitz, den 23. Januar 1837.

Der Königliche Forstrath
v. Rochow.

Erinnerung an die Joseph Steidlerschen Gemeingläubiger.

Von dem Oberamt der Breslauer Bisthums-Herrschaft Johannesberg, Troppauer Kreises, werden alle jene Gemeingläubiger, welche aus was immer für einem Titel an die Verlassenschaft des — den 26. September d. J. verstorbenen — hiesigen Wein-Negozianten und Gutsbesitzers Herrn Joseph Steidler Ansprüche zu machen haben, aufgefordert, solche bis ersten März künftigen Jahres so gewiß hier oder bei den Erben anhängig zu machen, als sie ansonst die allenfälligen Nachtheile sich nur selbst zuzuschreiben hätten.

Johannesberg den 18. November 1836.

---

150 Stück ganz edle Mutterschafe, welche vom 1sten Februar 1837 an von den besten hiesigen Stähren besprungen werden sollen, stehen hier vom 1sten Februar d. J. für Käufer zur Schau; desgleichen eine Anzahl reichwolliger ausgeglichener junger Sprungböcke, welche durch ihre Individualität sich Kennern mühsamer Schafzucht empfehlen würden. Um den Handel so viel als möglich zu erleichtern, sollen die niedrigsten Preise gestellt werden. Mittelsteine bei Glatz, den 10. Jan. 1837.

Th. Baron v. Lüttwitz.

Auktion.

Donnerstag den 2. Februar d. J. früh um 8 Uhr sollen im Bernhardin-Hospitale in der Neustadt Nachlaßsachen verstorbener Hospitaliten gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden verkauft werden. Das Vorsteher-Amt.

Auktion.

Donnerstag den 2. Februar, Vormitt. von 9 Uhr und Nachmitt. von halb 3 Uhr an, werde ich Albrechts-Straße im deutschen Hause eine Partie größtentheils neue männliche Kleidungsstücke, einige Betten und mancherlei andere Sachen versteigern.

Pfeiffer, Aukt.-Kommiss.

Winter-Zirkel.

Donnerstag den 2. Februar ist Konzert.

Breslau, den 31. Januar 1837.

Die Direktion.

Compagnon-Gesuch.

Zu einem schon bestehenden baumw. Fabrik-Geschäft in der Nähe von Breslau, welches über 100 Stühle beschäftiget, wird ein thätiger junger Mann, der mehre tausend Thaler Vermögen hat, baldigst verlangt. — Näheres im Anfrage- und Adreß-Büreau zu Breslau, im alten Rathhause eine Treppe hoch.

Offene Kommis-Stelle.

Für einen Handlungs-Kommis, welcher schon einige Jahre als Diener servirt, ist zu Term. Ostern ein gutes Engagement nachzuweisen.

F. W. Nickolmann,
in Breslau, Schweidnitzer-Straße Nr. 54.

Zu verkaufen steht ein 5oktaviger Flügel, gelb lakirt, zu 25 Rthlr. nebst einer Mahagoni-Guitarre, in der Neustadt, Seminariengasse Nr. 5, parterre.

Eine Pinscher-Hündin ist verloren gegangen auf dem Wege nach Koberwitz. Es wird gebeten, selbe dem Eigenthümer gegen Erstattung der Kosten, und angemessenes Douceur zurück zu geben: Naschmarkt Nr. 48.

Zu vermiethen

und Term. Ostern d. J. zu beziehen, Ritterplatz Nr. 12 die erste Etage, bestehend in 4 Stuben, einer Alkove nebst Zubehör; mit oder ohne Stall und Wagenplatz. Das Nähere erfährt man daselbst in der 2ten Etage.

Eine meublirte Stube ist Nadlergasse Nr. 14 im 3ten Stock, an einen einzelnen Herrn zu vermiethen.

Nikolai Straße in den 3 Eichen ist eine Wohnung von 4 Stuben und 2 Alkoven im 1 Stock, mit und ohne Stallung u. Wagenplatz zu vermiethen.

Die Mode- und Tuch-Waaren-Handlung des P. Manheimer junior,

Naschmarkt Nr. 48,

empfiehlt die mit letzter Post empfangenen neuesten Stoffe zu Ball- und Gesellschafts-Kleidern, wie auch eine schöne Auswahl Gold- und Silber-Westen.

Die allerneuesten

Pariser Ballwesten,

Cravatten, Chemisetts, Kragen und Manchetten, Ballschuhe und Strümpfe, Hüte neuester Façon, wie auch eine große Auswahl von Handschuhen, und die feinsten Parfüms, empfiehlt die neue Tuch- und Mode-Waaren-Handlung für Herren

des L. Hainauer jun., Riemerzeile Nr. 9.

Die neusten Ballgegenstände,

als: Perlen- und Blumendiadems, Auffätze, Turbans, Barets, Armbänder von Band und Blumen

und noch viele andere sehr nette Sachen, erhielt mit heutiger Post direkt aus Paris:

Die Damenputzhandlung von

T. S. Schröder,
Ring Nr. 50. eine Stiege hoch, neben dem Kaufmann Herrn Prager.

Etablissements-Anzeige.

Hiermit beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich von Posen, woselbst ich einen Getreidehandel in ausgebreitetem Umfange viele Jahre hindurch betrieben, nach hier gezogen, und hierselbst ein solches Geschäft in allen Arten von

Getreide- und Kleesaamen

unter jederzeitiger Bewilligung der höchsten Marktpreise, verbunden mit Uebernahme von

Kommissions- und Speditions-Geschäften

errichtet habe, und werde ich jedem mir gütigst zu ertheilenden Auftrag nach Wunsch zu entsprechen, und das mir geschenkte Vertrauen durch Reellität und Pünktlichkeit der Ausführung zu rechtfertigen bemüht sein.

Breslau, den 31. Januar 1837.

Meyer Marcuse,
Carlsstraße Nr. 36 im Kapuzinerkloster.

Offenes Engagement.

Eine Dame von Bildung und geschickt in weiblichen Arbeiten, kann alsbald in einem höchst anständigen herrschaftlichen Hause auf dem Lande als Gesellschafterin und zugleich zur Leitung eines 5jährigen Mädchens eintreten. — Ein Näheres hierüber in dem Comptoir in Breslau, Schweidnitzer Strasse Nr. 54. F. W. Nickolmann.

Zur Fastnacht

Dienstag den 31. Januar und Mittwoch den 1. Februar, lade ich das hochgeehrte Publikum hierdurch ganz ergebenst ein.

Sauer, Koffetier in Grüneiche a/O.

Ein gut meublirtes Zimmer ist zu vermiethen und bald zu beziehen, Ring Nr. 11 bei

R. Schultze.

Wir erlauben uns, außer den gewöhnlichen bekannten Artikeln unseres Lagers, ganz besonders eine große Auswahl aller Arten

Seidenstoffe,

sowohl ächt blauschwarz, als couleurt,

die elegantesten Ball- und Brautkleider

10/4 br. Franz. Thibets

in allen Farben,

Umschlagetücher

von den niedrigsten bis zu den höchsten Preisen,

Shawls,

im feinsten Cachemir

zu empfehlen. Unter den letztern zeichnet sich besonders

Ein türkischer Shawl,

im Preise von 550 Rthlr.

aus, der nur höchst selten mit so breiter Bordure und Guirlande tour à tour, in so reichem Geschmacke zu finden ist.

Die neueste Modewaaren-Handlung

von

Benoni Herrmann & Komp., Naschmarkt Nr. 51, eine Stiege hoch.

Klares abgelagertes Lein-Oel

empfiehlt sowohl im Ganzen als Einzelnen zu billigen Preisen:

Die Oel-Raffinerie J. Cuhnow, Reuschestraße Nr. 21.

Eine Destillateur-Blase

von 150 Berliner Quart, auch größer, nebst Zubehör, wird bald zu kaufen gewünscht.

F. W. Nickolmann, Schweidnitzer-Straße Nr. 54.

Die so beliebten Palmwachslichte empfiehlt zur geneigten Abnahme:

S. E. Goldschmidt, Karlsstraße Nr. 42.

Wagen zu verkaufen.

Ein viersitziger Wiener Staats-Wagen zu 280 Rthlr., einige andere Batarden à 120 bis 250 Rthlr.; desgleichen mehrere Halbwagen. Junkernstrasse Nr. 2.

Zucht-Schaaf-Vieh, auch Schweizer Rindvieh-Verkauf.

Die in diesem Jahre zum Verkauf gestellten Schaaf-Böcke nebst 300 hoch feinen Zucht-Muttern, welche in den besten Jahren sind, werden gewiß jeden der Herrn Käufer zufrieden stellen. Gegen 1000 Stück Lämmer, so wie sämmtliches 2-, auch 1jähriges Schaaf-Vieh, gewährt die vollkommenste Ueberzeugung von dem erreichten Vorschreiten der früher bemängelten Woll-Dichtheit, auch Körper-Größe. Für die Gesundheit sämmtlicher Schaaf-Heerden verbürge ich mich; daß ich seit einer langen Reihe von Jahren die höchsten Durchschnitts-Wollpreise erreicht habe, kann ich genügend durch vieljährige Verkaufs-Aufschlüsse und den noch bestehenden Woll-Verkaufs-Kontrakt mit 130 Rtlr. pro Ctr. incl. Ausschuß und Baum-Wolle darthun.

Außer diesem Schaaf-Vieh sind auch mehrere junge Schweizer Original-Stiere und Kalben zum Verkaufe aufgestellt.

Mein Amtmann Rämpold wird jedem Käufer die Verkaufs-Listen, und die auf demselben bemerkten Preise vorzulegen die Ehre haben.

Dambrau bei Schurgast unter Brieg, den 26. Januar 1837.

von Ziegler, Reg.- und Landrath außer Dienst.

Friedrich-Wilh.-Straße Nr. 73 ist eine Wohnung von 3 Stuben, Küche ꝛc. von Ostern ab, zu vermiethen und das Nähere 2 Stiegen hoch zu erfahren.

Angekommene Fremde.

Den 29. Januar. Hotel de Silesie: Hr. Fürst v. Hatzfeld aus Trachenberg. Hr. Graf v. Schweinitz a. Berghoff. Hr. Kammerherr v. Schindel a. Schönbrunn. Hr. Kammeral-Assessor Kober u. Hr. Oberamtm. Gottschling a. Trachenberg. — Gold. Baum: Hr. Gutsb. Thiel a. Jauernick. — Zwei gold. Löwen: Hr. Apotheker Wolni, Hr. Kammerrath Michaelis und Hr. Fürstenthumsgerichts-Sekr. Bauschke aus Trachenberg. Hr. Kfm. Galewski aus Brieg. — Deutsche Haus: Hr. Forstmstr. Klotz a. Karlsruh. Hr. Kandidat der Rechte Wolff aus Berlin. — Gold. Zepter: Hr. Rittmeister Ludwig a. Neuwaltersdorf. Hr. Beamter Menzel aus Proskau. — Gold. Gans: Hr. Landes-Aeltester Graf v. Seherr-Thoß a. Dobrau. Hr. Gutsb. Dr. Ruprecht a. Bankwitz. HH. Kfl. Linau a. Frankfurth und Geisweiler a. Nuits. — Gold. Krone: Hr. Kfm. Bartsch a. Reichenbach. — Drei Berge: Hr. Oberst und Brigadier v. Below a. Neisse. — Gold. Schwerdt: Hr. Kfm. Schmidt a. Bremen. Hr. Wege-Baumstr. Pellbram a. Berlin. Rautenkranz: Hr. Gutsb. v. Unruh aus Lesewitz. Hr. Kfm. André a. Leipzig. — Blaue Hirsch: Hr. Kfm. Räder aus Berlin.

Privat-Logis: Altbüsserstr. 12. Hr. Regierungs-Präsident Graf v. Pückler aus Oppeln. Am Ringe 29. Hr. Bürgermeister Fiebig a. Canth. Reuschestr. 65. HH. Kfl. Wegner a. Görlitz und Mannich aus Liegnitz. Am Ringe 4. Hr. Gutsb. Barchewitz a. Schmellwitz.

Getreide-Preise.

Breslau den 30. Januar 1837.

	Höchster.	Mittlerer.	Niedrigster.
Waizen:	1 Rtlr. 12 Sgr. 6 Pf.	1 Rtlr. 6 Sgr. 3 Pf.	1 Rtlr. — Sgr. — Pf.
Roggen:	— Rtlr. 21 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 20 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 20 Sgr. — Pf.
Gerste:	— Rtlr. 19 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 18 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 17 Sgr. — Pf.
Hafer:	— Rtlr. 13 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 11 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 8 Sgr. 6 Pf.

Die Breslauer Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Der vierteljährige Abonnements-Preis für dieselbe in Verbindung mit ihrem Beiblatte „Die Schlesische Chronik" ist 1 Thaler 20 Sgr., für die Zeitung allein 1 Thaler 7½ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. — Für die durch die Königl. Postämter zu beziehenden Exemplare der Chronik findet keine Preiserhöhung statt.